

Dieser Ansturm ist „der Wahnsinn“

Chorprojekt beim Altenbacher Liederkranz mit 17 neuen Sängern – Heute Abend wird das „Bergfest“ gefeiert

Schriesheim-Altenbach. (hö) Da heißt es immer, Männerchöre seien eine aussterbende Spezies – und dann das: Vor fünf Wochen startete der Projektchor beim Altenbacher Liederkranz, und Vorsitzender Hans-Peter Pröll hatte gehofft, dass vielleicht fünf, sechs Leute „hängen bleiben“ würden: So käme man wieder über die 30er-Marke bei den aktiven Sängern (RNZ vom 11. Januar). Aber weit gefehlt: Erst kamen 15, bei der letzten Probe vor einer Woche waren sogar 17 „Neue“ da. Der junge Leiter Alexander Schmitt ist selbst ganz baff: „Der Zuspruch ist überwältigend.“

Wilhelm Ullrich, ein altgedienter Sänger, findet das „Wahnsinn“ und „einfach großartig“: „Bei der letzten Probe waren wir 38, jetzt sind es 42.“ Die Altenbacher Sänger waren „schon immer an der Bergstraße gefürchtet“, weil sie oft Pokale abräumten – und von denen steht das Sängerheim voll. „Die alten Zeiten sind vorbei“, meint Edwin Jakob, der seit 56 Jahren mitsingt. Auch er hat sich mitreißen lassen von der Aufbruchstimmung, für die der junge Dirigent Schmitt gesorgt hat: „Da wurde ein Tor geöffnet, das vorher nicht da war. Vorher waren wir ein Verein ohne große Zukunftsperspektive. Aber jetzt macht das Singen richtig Freude, wir haben viel frisches Blut

reinbekommen.“ Und wer denkt, in einer Probe dürfe nicht gelacht werden, der liegt falsch. Auch Jakob findet es gut, dass es nicht mehr so bierernst zugeht.

Tatsächlich ist Schmitt, erst 26 Jahre, ein ziemlich lockerer Typ – was aber nicht heißt, dass er den Chor an der langen Leine führt. Im Gegenteil: Akribisch geht er mit den Männern den englischen Text von Ed Sheerans „Afterglow“ durch („weiche Konsonanten, nicht so aggressiv“), um dann an „Groove und Tempo“ zu feilen. Dann muss man auch hin und wieder im Stehen singen, und wenn alle halbwegs zufrieden sein könnten, spornt Schmitt sie weiter an: „Der erste Teil war viel besser, der zweite Teil besser.“ Oder, besonders charmant, als es um den Spiritual „Let Me Fly“ geht: „Da war schon viel Schönes dabei!“ Und als endlich dann die sechs Lieder, die man zum Jubiläumskonzert am 25. März singen will, durch sind, bilanziert der Dirigent: „Ich bedanke mich für die sehr schöne Probe. Mir macht es sehr, sehr großen Spaß.“

Damit ist er nicht alleine: Marc Hartmann (20) wurde von einem Liederkränzler gefragt, ob er nicht mal kommen wolle, nun ist er zum dritten Mal da: „Die Liedauswahl ist super. Von allem ist etwas dabei.“ Und er kann sich vorstellen, bei der Stange

zu bleiben. Adalbert Sauer, zum vierten Mal dabei, hat schon „vor 30 Jahren beim Liederkranz mitgesungen und etliche Pokale mitersungen“, dann ließ er sich mit Mitte 60 wieder anwerben: „Mir gefällt besonders der Chorleiter. Der macht das hervorragend: Er nimmt die Leute mit und motiviert sie von Anfang an.“ Peter Moll singt zwar „zum ersten Mal in einem Chor“, aber der 35-Jährige hatte vorher sogar „ein Gesangstraining als Tenor“. Das merkt man, er ist auf seiner vierten Probe heute schon einer der Stützen im ersten Tenor: „Das macht extrem Spaß – und ist genau die richtige Mischung aus Spaß und Fordern.“

Freie-Wähler-Ortschaftsrat Carsten Junghans kam vor allem wegen seines Onkels Edwin Jakob zum Singen. Er meint bei seiner vierten Probe: „Es ist gut, aber auch anstrengend. Ich hätte nicht gedacht, dass das die Stimme so belastet.“ Und bleibt er dabei? „Eigentlich gern, aber es gibt donnerstags einen Interessenkonflikt mit dem Fußballtraining.“ Sascha Haas, jetzt zum fünften Mal dabei, hat „noch nie gesungen“. Ihm gefällt „das Gesellige und die Offenheit seitens der Alt-Sänger“, die die neuen gut aufgenommen hätten. Bernd Klaus Beutel war auch noch nie in einem Chor, er mag die „entspannte Geselligkeit“



Dirigent Alexander Schmitt (rechts), der erst im Oktober den MGV Liederkranz Altenbach übernommen hat, leitet auch den Projektchor, bei dem jeder mitsingen kann. Bis zum 25. März, dem Konzert zum 160. Liederkranz-Jubiläum, sollen sechs Lieder einstudiert sein. Foto: Kreutzer

– und „man lernt Menschen aus dem Dorf kennen, die man vorher noch nie gesehen hat“. Abgesehen davon hat er fast schon spirituelle Erfahrungen beim Projektchor gemacht: „Als wir ‚Heimat‘ gesungen haben, hat mich das tief in der Seele berührt.“

Nicht nur dass sich alle über den überraschenden Erfolg des Projektchors freuen, mit dem Stimmenzuwachs hören sich die Stimmen ganz anders an: „Vorher waren wir im ersten Tenor vier Leute, jetzt sind es acht. Das klingt viel homogener“, sagt Vorsitzender Pröll. Auch „Alt-Sänger“ Wil-

helm Ullrich „merkt den Zuwachs“ und freut sich über die „jungen Stimmen“: Eine davon gehört Melvin Leibinger, der bald als Kerwepfarrer sein Amt antritt – und der neben Uwe Jansen am letzten Donnerstag auch zum ersten Mal da war.

Am heutigen Donnerstag feiert der Liederkranz um 18.30 Uhr im Sängerheim (Gewerbstraße 1) sein „Bergfest“: Dann sind sechs Proben bis zum Konzert geschafft, es folgen noch fünf. Gesellig geht es immer zu – mit Rothaus-Bier vom Fass und dem „Sängerschnitzel“, einer Rindswurst.